

seinerzeit Leiter der Kreisdienststelle Prenzlau des MfS, der am 1. Februar 1953 nach West-Berlin flüchtete und am 20. September 1953 - vermutlich durch Entführung - in die Hände der Staatssicherheit geriet. Am 3. März 1954 wurde er vom 1. Strafsenat des Obersten Gerichts unter Ausschluß der Öffentlichkeit nach Artikel 6 der DDR-Verfassung zum Tode verurteilt und binnen 48 Stunden in Dresden enthauptet.

Auszug aus dem Befehl Nr. 78/54, den Ernst Wollweber, damals Chef der Staatssicherheit, am Tage der Hinrichtung erließ:

„InAnbetracht der nachgewiesenen begangenen Verbrechen und auf Grund dessen, daß Verrat in diesem wie in allen anderen Fällen eines der schwersten Verbrechen darstellt, wurde der Verräter Rebenstock zum Tode verurteilt. Das Urteil ist am 5. März 1954 in den Morgenstunden vollstreckt worden.

Allen Mitarbeitern, die an dem erfolgreichen Abschluß der Operation, die zur Verhaftung des Verräters Rebenstock führte, beteiligt waren und konsequent, klug und mutig ihre Pflicht gegenüber der Partei, der Regierung und der Arbeiterklasse erfüllten, spreche ich meinen Dank und meine Anerkennung aus.

Für Schwankende, Feige und Verräter ist kein Platz in den Reihen der Organe der Staatssicherheit. Es gibt nichts Schlechteres als Verrat an der Sache der Partei, der Arbeiterklasse und des Sozialismus.“

Wenn Wollweber von dem „erfolgreichen Abschluß der Operation“ spricht, „die zur Verhaftung des Verräters Rebenstock führte“, so ist eben dies die Umschreibung für eine Entführung. Im übrigen mußte der Befehl „allen Mitarbeitern der Staatssicherheit bekanntgegeben und zum Gegenstand einer eingehenden Belehrung“ gemacht werden.

Zweites Beispiel:

Es betrifft den Fall der Eheleute Bruno und Susanne Krüger. Ihr Prozeß fand ebenfalls vor dem 1. Strafsenat des Obersten Gerichts statt. Beide waren in der Stasi-Bezirksverwaltung Schwerin tätig gewesen - er als Vernehmungsoffizier, sie als Sekretärin in der Kaderabteilung. Er war am 27. August 1953 nach West-Berlin geflüchtet - sie folgte ihm neun Tage später. Selbstverständlich machten Bruno und Susanne Krüger in West-Berlin Aussagen über ihre frühere Dienststelle vor westlichen Nachrichtendiensten und dem Verfassungsschutz, beim Untersuchungsausschuß Freiheitlicher Juristen und bei der Kampfgruppe gegen Unmenschlich-